Urheberrechtlich geschütztes Material. Copyright. Schulz-Kirchner Verlag, Idstein. Vervielfältigungen jeglicher Art nur nach vorheriger schriftlicher Genehmigung des Verlags gegen Entgelt möglich. info@schulz-kirchner.de

# Inhalt

**Das mehrsprachige Klassenzimmer: die Förderung der Herkunftssprachen mehrsprachiger Kinder**

Kinder, die mit mehreren Sprachen aufwachsen, bewältigen in ihrer Sprachentwicklung mehrere Sprachsysteme. Die individuellen Bedingungsfaktoren führen zu unterschiedlich ausgeprägten Kompetenzen in ihren verschiedenen Sprachen. Im deutschen Bildungssystem werden die mehrsprachigen Schüler:innen einerseits mit dem Erwerb der Bildungsinhalte und andererseits über den Erwerb der Umgebungs- und Alltagssprache Deutsch hinaus mit dem Erwerb des Deutschen in der Variante der Bildungssprache konfrontiert. Kinder, die zusätzlich eine Sprachentwicklungsstörung aufweisen bzw. einen Anspruch auf sonderpädagogische Förderung im Förderschwerpunkt Sprache haben, benötigen unabdingbar über die Möglichkeiten, die eine Förderung von Deutsch als Zweitsprache eröffnen können, eine Förderung, die adressatenorientiert und entlang der bio-psycho-sozialen Rahmenbedingungen den didaktischen und methodischen Konzepten der Sprachheilpädagogik folgt. Dies ist, entsprechend der strukturellen Ressourcen seitens der Schule, unabhängig vom Beschulungsort des Kindes.

70

**Lautgebärden bei kognitiver Beeinträchtigung – Implikationen für den schriftsprachlichen Unterricht**

... Eine besondere Stellung im Schriftspracherwerb im SGE nehmen die sogenannten Lautgebärden ein (Schäfer & Leis, 2008), d. h. die handmotorische Repräsentation eines isolierten Phonems und/oder Graphems mit deutlich dargestellter Mundstellung. Lautgebärden sollen primär unterstützend wirken, indem sie in erster Linie Laute motorisch abbilden, sodass die Schüler diese nicht nur auditiv wahrnehmen können, sondern auch visuell.

83

**Kreative Sprachförderung**

Kreativität ist eine Fähigkeit, die uns ermöglicht, neue und originelle Ideen zu entwickeln und diese in die Tat umzusetzen. Frida Kahlo, eine mexikanische Malerin, hat in ihren Werken gezeigt, wie Kreativität dazu beitragen kann, Trauma und Schmerz zu überwinden. Kreativität kann helfen, uns auszudrücken und unsere Gedanken und Emotionen auf eine Art und Weise zu teilen, die andere verstehen können. *Bei unseren Schüler:innen eröffnet sie eine weitere Ebene. Kreativität hilft ihnen, sich kompetent, stolz und erfolgreich erleben zu lassen, sich zugehörig zu fühlen und sich als autonom wahrzunehmen. Kreativität motiviert und ermöglicht Wachstum (Deci & Ryan, 2008). Sie schafft grenzenlose Vorstellungsräume und kreiert eigene Fantasie – und Rückzugswelten. Sie bietet damit nicht nur Hilfe beim Lösen von Problemen, sondern ermöglicht, vor allem auch bei traumatisierten Schüler:innen, einen Schon- und gleichzeitig Entwicklungsraum.*

90

**Ihr Passwort für den Downloadbereich: PraXisSprache24**


## Auf ein Wort

*Antje Thielebein, Anna Büchner*
Generationswechsel geglückt . . . . . 68

## Magazin-Original

*Susanne van Minnen, Lea Griessl-Schrodt*
Das mehrsprachige Klassenzimmer: die Förderung der Herkunftssprachen mehrsprachiger Kinder . . . . . 70

*Jasmin Schmidt*
Pilotstudie zur Förderung der phonologischen Bewusstheit mit digitalen Bilderbüchern „Gehen alle Tiere in die Schule?“ 78

*Mike Alisch*
Lautgebärden bei kognitiver Beeinträchtigung – Implikationen für den schriftsprachlichen Unterricht . . . . . 83

## Praxisthema: Kreative Sprachförderung

*Petra Stumpf*
Kreative Sprachförderung . . . . . 91

*Ellen Bastians, Charlotte Jäger*
Ge ne ti(ckt)? – Freiheit für Mendel! Fach-/Wortschatz-Lernstrategie-Training (FWLT), Textoptimierung und Monitoring des Sprachverständnisses (MSV) treffen Genetik . . . . 92

*Elisabeth Fleischmann*
Lesen üben mit Magie. Eine Unterrichtseinheit zur Steigerung der Lesemotivation und zur Anwendung der Lesestrategien „Unterstreichen“ und „Antizipation“. . . . . 96

*Fabian Schwab*
Kreative Wege zur Sprachförderung: Ein musikalischer Aktionstag mit „Quatsch mit Soße“ . . . . . 100

*Annika Endres*
Handlungsorientierte Wortschatzarbeit im Fach Kunst/Werken . . 105

*Vanessa Luers*
Unsere zauberhafte Märchenwelt – Sprachförderung im Kunstunterricht innerhalb eines fächerübergreifenden Projekts . 108

*Stefanie Grubmüller*
„Das Sprachsensibel(chen)“ – Praxisbausteine zum sprachsensiblen Unterrichten . . . . . 112

## Magazin

### Aus Schule und Therapie

*Judith Göpfrich*
Selbstwert. Einfach. Stark. Den Selbstwert von Schüler:innen mit Hilfe des Selbstwert-Generators* sprachlich stärken . . . . . 115

### Preisverleihung

dgs-Preis ‚Gute Sprache‘ 2024 . . . . . 119

### Rezensionen . . . . . 120

### Aus der Hochschule

Zukunftspreis 2024 der Deutschen Gesellschaft für Sprachheilpädagogik . . . . . 123

Prof‘in Dr. Kristina Jonas: Ruf an die Universität Paderborn . . . . 123

### dgs intern

Einberufung der Delegiertenversammlung 2024 . . . . . 124

dgs-Bundesvorstand: Wahlausschreibung 2024 in Heidelberg . . 124

Seminare | Diverses . . . . . 125

Impressum . . . . . 127

Urheberrechtlich geschütztes Material. Copyright. Schulz-Kirchner Verlag, Idstein. Vervielfältigungen jeglicher Art nur nach vorheriger schriftlicher Genehmigung des Verlags gegen Entgelt möglich. info@schulz-kirchner.de





# Generationswechsel geglückt

*„So ist es an der Zeit, den Stab weiterzugeben und die nächste Generation zu unterstützen, weiterzumachen und die Zeichen der Zeit zu erkennen. Es lohnt sich“* (Manfred Grohnfeldt, Praxis Sprache 1, 2024).

Ich kann die Worte von Manfred Grohnfeldt bestätigen – ja, es lohnt sich!

Mit den Gedanken aus der letzten Praxis Sprache 1/ 24 „Auf ein Wort“ von Manfred Grohnfeldt möchte ich meine Zeilen an Sie beginnen, weil sie treffender nicht formuliert sein könnten, wenn man ein Ehrenamt weitergibt und seine bisher geleistete Arbeit Revue passieren lässt.

Ich werde mich aus der aktiven dgs-Vorstandsarbeit Sachsen-Anhalts verabschieden und mich im Prozess der Übergabe an die nächste Generation hier noch einmal zu Wort melden.

Vor 20 Jahren habe ich dieses Ehrenamt von der damaligen Landesvorsitzenden Sachsen-Anhalts, Regina Schleiff, übernommen. Der gesamte dgs-Vorstand hatte sich erneuert. Anfänglich war es schwierig, denn wir waren recht unerfahren, aber voller interessanter Ideen, Enthusiasmus und Engagement – eine zunächst gute Grundlage für eine sehr gute Zusammenarbeit aller Vorstandsmitglieder.

Unser dgs-Landesvorstand versuchte den Fachverband in Sachsen-Anhalt zu etablieren und mit Leben zu erfüllen, sodass die dgs-Landesgruppe sehr erfolgreich als Fortbildungsformat von ganz unterschiedlichen Institutionen, anderen Verbänden und Berufsgruppen wahrgenommen, genutzt und geschätzt wurde. Aber auch als Begegnungs- und Beratungsplattform wurde unsere Vorstandsarbeit zunehmend mehr in Anspruch genommen.

Zurückschauend kann ich sagen, dass die Zeit mit dem Bundesvorstand, geschäftsführenden Vorstand und mit den vielen Mitstreiterinnen und Mitstreitern eine sehr wertvolle Lebenszeit für mich bedeutet, die ich nicht missen möchte, die ich sehr schätze und die ich nicht vergessen werde.

Viele konstruktive Arbeitsphasen durfte ich begleiten, in denen ich nicht nur Kollegialität, Professionalität, niveauvolle Streitkultur und gegenseitige Wertschätzung erfuhr, sondern auch viele Freundschaften schloss, die hoffentlich weit über die dgs-Grenzen in der Zukunft bestehen bleiben. Ich verspreche sie zu pflegen.

Gern erinnere ich mich an die Kongresse der dgs, Fachtagungen und Fortbildungen, an denen ich teilgenommen habe oder selbst Vortragende war.

Auch an einige vom dgs-Vorstand der Landesgruppe Sachsen-Anhalt organisierte und durchgeführte Fortbildungen und Tagungen, wie zum Beispiel die einwöchige Fortbildung in Rostock, erinnere ich mich gern zurück. Dort ist es gelungen, Theorie und Praxis miteinander zu verknüpfen, indem an den Nachmittagen wissenschaftliche Vorträge in der Universität Rostock gehört wurden, während man am Vormittag in unterschiedlichen Schulen hospitierte. Besonders die Abende haben mit regem Austausch dazu beigetragen, dass diese Fortbildung als ein großer Erfolg gewertet werden durfte und alle Teilnehmenden beflügelt und mit neuen Erkenntnissen und Ideen an ihre Arbeitsplätze zurückkehrten.

In ähnlichem Format wurde eine dreitägige Fortbildung zum Jubiläum des 100-jährigen Bestehens der „Sprachheilschule Halle“ als älteste Sprachheilschule Deutschlands vom dgs-Vorstand der Landesgruppe Sachsen-Anhalt organisiert. Durch die Kooperation mit der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg wurden in deren Räumen an den Nachmittagen wissenschaftliche Vorträge angeboten und am Vormittag in der „Sprachheilschule Halle“ hospitiert. Die Inhalte der wissenschaftlichen Vorträge und Seminare waren thematisch auf die Hospitationsschwerpunkte und Unterrichtsfächer abgestimmt. Es entstanden somit Synergien zwischen Wissenschaft und Praxis. Auch in Halle (Saale) bereicherten die organisierten Abende mit vielen Austauschmöglichkeiten die Tagung im besonderen Maße.

Nicht zuletzt ist die Produktion des Films der dgs zu erwähnen „Die dgs e.V. – Der Film“, der hier in Sachsen-Anhalt in verschiedenen Institutionen und Dimensionen entstanden ist. Dieser Film gewährt einen Einblick in die vorschulische, schulische und außerschulische Bildung und zeigt, welchen hohen Stellenwert die Sprache in unserem Leben einnimmt. Wichtig war uns dabei zu zeigen, dass gerade die Menschen mit beeinträchtigter Sprache viele Angebote der Vorsorge, Beschulung und der Nachsorge, intendiert durch die dgs, nutzen können.

Mit den Jahren ist die dgs-Vorstandsarbeit immer umfangreicher und anspruchsvoller geworden und wäre ohne sich gegenseitig unterstützende Mitglieder niemals möglich gewesen. Dafür möchte ich mich an dieser Stelle recht herzlich bedanken!

Umso mehr ist es mir heute ein Bedürfnis dieses Ehrenamt nicht nur als Funktion weiterzugeben, sondern diese umfängliche Arbeit fast ausschließlich der jungen Generation zu übertragen, damit frische, moderne Ideen ihre Umsetzung finden können, aber auch einige alte Traditionen mit Augenmaß fortgeführt werden.

Allerdings stellt sich die Suche nach Nachwuchs für diese Ehrenämter als sehr schwierig heraus, wahrscheinlich nicht nur in Sachsen-Anhalt. Der dgs-Vorsitz einer Landesgruppe umfasst ein recht

komplexes Aufgabengebiet und erfordert ein sehr umfängliches ehrenamtliches Engagement. Keine leichte, aber dringende Aufgabe in der sich schnell verändernden Gesellschaft.

Nun endlich ist es dem dgs-Vorstand der Landesgruppe Sachsen-Anhalt gelungen, neue, junge und ambitionierte Sprachheilpädagoginnen zu begeistern, die in Zukunft die dgs-Vorstandsarbeit gestalten. Interessante, zukunftstragende Ideen werden mutig umgesetzt und steuern somit dazu bei, dass im Wandel der Zeit die dgs auch weiterhin ein Garant für Qualität und Verlässlichkeit sein wird.

Ich gebe den Stab also weiter!

Es grüßt Sie herzlich
*Antje Thielebein,* Halle an der Saale

Und ich als neue Landesvorsitzende der dgs Sachsen-Anhalt nehme den Stab gern an! Es war Anfang April im Jahr 2020, als ich als junge Lehrkraft im Vorbereitungsdienst das erste Mal die Pforten der „Sprachheilschule Halle“ durchschritt und meinen letzten Ausbildungsabschnitt auf dem Weg zur Förderschullehrkraft antrat. Die Schule befand sich, wie so vieles in dieser Zeit, im Corona-bedingten ewigen Winterschlaf. Eine ungewisse Zeit, die sowohl für mich in meiner Ausbildung als auch in vielen sozialen Bereichen eine Abkehr der bisherigen Normalität bedeutete. Distanzunterricht statt voller Klassenräume, digitale Seminare statt Gruppenhospitationen – so versuchten wir als Schule, als Kollegium und als Lehrkräfte im Vorbereitungsdienst das Beste aus der Situation zu machen. Es war an uns, neue Ideen zu denken, Unterricht anders zu gestalten und Sprachförderung trotz fehlender direkter Interaktion mit unseren Schülerinnen und Schülern zu ermöglichen.

Diese Einstellung nahm ich auch nach der Pandemie und nach meinem Vorbereitungsdienst in meine schulische Praxis mit, welche ich, zu meinem Glück, an der Sprachheilschule in Halle erweitern konnte. In einem heterogenen Kollegium aus jungen und älteren Lehrerinnen und Lehrern wurde mir und uns stetig die Möglichkeit gegeben, zu wachsen. Anstatt eines Gegeneinanders der Generationen wurde die vielfältige Gemeinschaft schon immer als Bereicherung gesehen. So konnten stetig aus den vielen Vorerfahrungen der teilweise seit 40 Jahren an der Sprachheilschule tätigen Lehrerschaft eigene Einsichten gewonnen werden. Umgedreht wurden Digitalität und neue wissenschaftliche Erkenntnisse durch das junge Personal in die Klassenräume gebracht. Eine beidseitige Bereicherung, für die ich sehr dankbar bin.

Ich denke, dass vor allem dieses wertschätzende und offene Miteinander an der Schule dazu beigetragen haben, dass ich über die Übernahme des neuen Landesvorsitzes der dgs Sachsen-Anhalts nachdachte, als Antje Thielebein mit diesem Anliegen auf mich zukam. Ich, mit noch 26 Jahren, in einer Leitungsposition wie dieser? Mit einer großen Verantwortung, einer Präsenz im öffentlichen Diskurs und im Austausch mit anderen Professionalitäten und Landesverbänden? Ein beängstigender Gedanke, der mich damals stark daran zweifeln ließ, inwieweit ich diesem Amt gewachsen sei. Waren es doch sehr große Fußstapfen, in welche ich treten sollte. Ich wagte den Sprung ins kalte Wasser und könnte ihn mit den Worten Manfred Grohnfeldts nicht treffender beschreiben: *„Jeder lebt in seiner Zeit und steht vor der Aufgabe, sein Bestes zu geben“* (Praxis Sprache 1, 2024). So will auch ich es zusammen mit meinem jungen Team des dgs Landesvorstandes in Sachsen-Anhalt tun und auch weitere Landesgruppen ermutigen: *„Die Geschichte geht gnadenlos über den hinweg, der auf Stillstand und Bewahren setzt“* (Marion Gräfin Dönhoff). Einem solchen Schicksal nicht zu erliegen, sollte oberste Priorität unserer dgs sein! Wir als neue Generation stehen bereit, um den Anforderungen unserer Zeit gerecht zu werden, neue Ideen zu verwirklichen und Tradition mit Moderne zu bereichern. Aber: Dies gelingt uns nur, wenn man uns lässt und an uns glaubt. Antje Thielebein hatte den Mut, das Zepter weiterzugeben und das Vertrauen in uns zu setzen. Wir sind davon überzeugt, sie darin nicht zu enttäuschen und unseren Weg zu gehen. Denn wir sind jetzt!

Es grüßt Sie herzlich
*Anna Büchner,* Halle an der Saale

## Zu den Autorinnen

*Dr. Antje Thielebein,* Förderschulrektorin an der Förderschule für Sprachentwicklung „Sprachheilschule Halle“

*Anna Büchner,* Förderschullehrerin an der Förderschule für Sprachentwicklung „Sprachheilschule Halle“

Urheberrechtlich geschütztes Material. Copyright. Schulz-Kirchner Verlag, Idstein. Vervielfältigungen jeglicher Art nur nach vorheriger schriftlicher Genehmigung des Verlags gegen Entgelt möglich. info@schulz-kirchner.de